

07.07.1920 Mi

1

2. Seht luxemburgisch:  
Namen im Diminutiv auf i oder y  
auch für erwachsene Männer

## Abreißkalender.

Eines schönen Tages saß eine fröhliche Gesellschaft von Luxemburgern auf einer fernen Insel im Weltmeer bei einer Tasse Kaffee. Man saß und lag im Schatten eines glaubemoosten Fessens, der aus dem Boden schief heraußstand, wie der Kopf eines Alligators aus dem Wasser. Das selbige schlummernde Meer lief in leiser Dünung auf den Sand, und seine blaue Fläche hatte dort, wo es sich an den Felsen kränzelte, eine Verbrämung wie von Schwanenflaum. Am Horizont standen die bunten Segel der Sardinenfischer, und ein schneeweißer Leuchtturm fiel immer wie ein zudringlicher Fled auf die Nachhaut.

Man war zu faul zum reden. Nur hie und da gab einer im Telegrammstil eine kurze Äußerung von sich: Wie z. B. daß sie jetzt daheim am Paradiesplatz eine Partie „Röschl“ machten. Oder wie merkwürdig es sei, daß man den Summer à l'américaine überhaupt nicht müde wurde. Oder daß sie zu Neuen eine Tasse schwarzen Kaffee eine „Täsh Höhn“ nennen.

„Wie Lieb!“ sagte einer, dem gerade die Zigarette aus dem Mund gefallen war.

„Was Lieb?“ fragte ein anderer.

„Täsh Höhn“ lachte der erste. „Könnig, Blümmig, Jengelsh“.

„Endesh Mändesh, Sittesh Sadesh“ zitierte ein dritter aus seiner Jugend einen Kinderreim.

Auf einmal schlug er eine laute Lache auf.

„Seht Euch um, überlegt, wie wir alle heißen! Die richtige Kleinkinderschule!“

Die härtigen, ernsten Männer, die alle tief in des Lebens Kämpfen drin standen, blickten einander an und eine Weile dauerte es, da lachten sie alle mit.

„Zu dumm!“ sagte einer.

„Seht Luxemburgisch“ ein anderer.

Es war nämlich nicht ein einziger darunter, dessen Namen nicht im Diminutiv auf i oder y auslautete: Lörz, Tiny, Hary, Nidi, Biny, Lity, Hanny, Charly, Jerdy, Ebi, Thedi, Nidi usw.

Am meisten lachten sie über den Männig, unter dessen dicken Jegdschuhen die Insel zitterte.

Sie überlegten, wie es wohl komme, daß wir in Luxemburg auch die wichtigsten Schwergewichtathleten mit Namen nennen, die auf Wädeländer passen. Wir haben es sogar fertig gebracht, das Monstrum von Eisenbahnzug, das alle paar Stunden die Stadt durchläuft, durchstampft, durchgründet und durchstinkt, Charly zu nennen.

Sie dachten lange darüber nach und kamen zu keinem Ergebnis. Da gingen sie lieber auf den Fisch- und Hummernfang und vertagten die Frage bis über's Jahr, unter Absingen des lieblichen Ahlands Meyerbeer'schen Liedes: Wann treffen wir uns, Brüder — Auf einem Schiffelein wieder?

Mercrödi 7.7.1920